

Kamenener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfg., die Reklame-Zeile oder deren Raum 35 Pfg.

Volkshfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der illustrierten Beilage: Der Heißpiegel für das Vierteljahr 1 Mark pränumerando. Bei Bezug durch die Post 1 Mark 25 Pfg.

Nr. 95.

Donnerstag den 10. August 1905.

33. Jahrgang.

Deutschland.

Die Begegnung Kaiser Wilhelms mit mehreren fremden Potentaten werden in einem offiziellen Artikel der „Köln. Ztg.“ besprochen, insbesondere wird anheimend durch bevorstehende Zusammenkunft des deutschen Monarchen mit König Eduard von England in ihrer politischen Bedeutung gewürdigt und darauf hingewiesen, daß durch die zurzeit in der öffentlichen Meinung zwischen Deutschland und Großbritannien herrschende Spannung beseitigt oder wenigstens gemildert werden könnte.

Zu den Truppentransporten nach Südwestafrika läßt sich nunmehr eine offizielle Stimme, und zwar in der „Nat.-Ztg.“, vernehmen. Die Nachricht, daß weitere Verstärkungen in Höhe von 5000 Mann abgeschickt werden sollen, ist, wie das Blatt „aus erster Quelle“ erfährt, aus der Luft gegriffen. Die Regierung denkt nicht daran, die südwestafrikanische Schutztruppe in dieser Weise zu verstärken.

Zehn deutsche Kriegsschiffe (wohl vom Geschwader des Großadmirals v. Köster) passierten Dienstag mittag um 1 Uhr Hammer an der Nordspitze von Bornholm.

Zu den Lohnkämpfen im sächsisch-thüringischen Textilgewerbe wird der „Magdeb. Ztg.“ aus Gera gemeldet, die Regierung von Neuchâtel habe sich zu eventuellen Einigungsversuchen im Prinzip einverstanden erklärt. Dem Fabrikantenverein Gera war freilich eine offizielle Mitteilung hiervon bis Dienstag früh nicht zugegangen. Wie aus Meerane berichtet wird, haben Montagabend die dortigen Färbereiarbeiter beschlossen, im Kampfe zu beharren. Der Führer der Textilarbeiter Reichel, der an der Versammlung teilnahm, legte jedoch den Arbeiterschaften nahe, neue Unterhandlungen mit den Arbeitgebern anzubahnen, eventuell auch ohne die Verbandsvertreter zuzuziehen.

500 Handschuhmacher in Halberstadt haben am Sonnabend den Generalstreik begonnen, nachdem die Fabrikanten Vermittlung der beiden Bürgermeister wegen des Lohnstarifes abgelehnt haben.

Ausland.

England.

Das französische Geschwader in Portsmouth. Der englische Flottenbesuch in Brest hat nun seine Erwiderung in Portsmouth gefunden. Ein Telegramm von dort berichtet: Unter dem Hurrahrufen einer großen Menschenmenge, die an der Küste von Southsea und Cowes versammelt war, und unter dem Donner der Geschütze der englischen Flotte und der Landbatterien dampften gestern nachmittag 18 französische Kriegsschiffe unter dem Befehl

des Admiral Caillaud den Solent hinauf. Sie begrüßten den König, als sie an der Königsjacht vorbeifuhren. Das Geschwader fuhr an hundertten von Jachten vorbei, unter denen auch die Jacht des Deutschen Kaisers, der „Meteor“, über und über mit Flaggen bedeckt, sichtbar war. Sobald die Flotte Anker geworfen hatte, ging Admiral Caillaud an Bord der Jacht des Königs, um diesem seinen offiziellen Besuch zu machen. Am Abend waren Admiral Caillaud und die höheren französischen Offiziere zu einem von dem König an Bord der königlichen Jacht veranstalteten Diner geladen, an dem auch die königliche Familie und der französische Vizekonsul teilnahmen. Der König gab in seinem Trinkspruch der Freude Ausdruck, Admiral Caillaud und dessen schöne Flotte empfangen zu können, und erinnerte an die freundschaftliche Aufnahme, die der englischen Flotte in Brest zuteil geworden sei. Der König schloß mit den Worten: Ich hoffe, daß Ihr Besuch in den englischen Gewässern die Freundschaft zwischen unseren beiden Ländern noch enger knüpfen wird. Ich bin überzeugt, daß Ihr hauptsächlichster Gewinn auf der Aufrechterhaltung des Friedens beruhen wird. Es ist zu wünschen, daß die guten Beziehungen, die zwischen den beiden so eng benachbarten Völkern bestehen, fortbauern und sich verstärken werden. Ich trinke auf die Gesundheit des Präsidenten der Republik und wünsche zu gleicher Zeit der französischen Flotte eine glückliche Entwicklung.

Schweden.

Regentschaft in Schweden. König Oskar von Schweden hat folgenden Erlaß veröffentlicht: „Da ich auf Anraten meines Arztes einige Zeit Ruhe, sowie frische Luft und Wälder aufsuchen muß, um mit Gottes Hilfe Gesundheit und Kräfte wiederzugewinnen nach der für Körper und Seele so anstrengenden Zeit, welche ich infolge der Sorgen gehabt habe, die mich während der letzten Monate heimgesucht haben, und deshalb jetzt die Regierung meinem Sohne, dem Kronprinzen, übertrage, will ich, ehe ich von der Hauptstadt abreise, aufs neue den Dank bekräftigen, welchen ich bereits vorher öffentlich meinem schwedischen Volk ausgesprochen habe. Ich kann nicht genug hervorheben, wie teuer mir die vielen sprechenden Beweise der Liebe und Sympathie die ich von verschiedenen Seiten erhalten habe, als ein Trost für das, was ich durch den Unfall des Völkess verloren habe, das ich aus immerhin Herzen in brüderlicher Liebe mit meinem schwedischen Volk zu vereinen gewünscht hatte. Oskar.“

Kolonien.

Infolge der Unruhen die unter den Eingeborenen der Matumbiberge in Deutsch-Ostafrika ausgebrochen sind, ist der Kreuzer „Bussard“, der die letzten Wochen im nahen Dar es Salam ankerte, nach den Häfen Kilwa und Lindi beordert, welche im Küstengebiet der Matumbiberge liegen.

Westfalen und Rheinland.

Rheinisch-Westfälisches Elektrizitätswerk Aktiengesellschaft.

Kamen, 10. Aug. Ueber die Geschichte des Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerkes, das durch seine großartigen Pläne jetzt soviel von sich reden macht, finden wir im „W. Tagbl.“ folgende interessante Ausführungen: Die Aktion des Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerkes bietet großes Interesse, weil sie ein Symptom für die Expansionsbestrebungen ist, die die Verwaltung dieser Gesellschaft hegt. Es wird uns als sicher bezeichnet, daß die Gesellschaft noch mit einer Reihe anderer Unternehmungen in Verhandlungen steht, die eine Angliederung dieser an die Essener Gesellschaft bezwecken. Zwecklos beabsichtigt die Gesellschaft, beziehungsweise die hinter ihr stehende Finanzgruppe, zu der Thysen und Stinnes zählen, einen ausgedehnten Betriebskonzern zu schaffen, dessen Programm ist, ganz Rheinland-Westfalen mit Licht und Kraft zu versorgen. Der Wunsch, der Gesellschaft neue Stützpunkte zu schaffen, scheint in den Konzessionsverhältnissen des Essener Unternehmens begründet. Ueber die Konzessionen ergibt sich aus den Verträgen folgendes:

Der durch die Gesellschaft bei der Gründung von der Elektrizitäts-Akt.-Ges. vorm. B. Lahmeyer & Co. übernommene Vertrag mit der Stadt Essen gibt der Gesellschaft auf 40 Jahre das Recht, die städtischen Straßen und Plätze zur Leitung elektrischer Energie zu benutzen. Nach Ablauf des Vertrages ist die Stadt berechtigt, das Elektrizitätswerk gegen Zahlung des Tarwertes zu übernehmen, wobei das innerhalb des Stadtgebietes liegende Leitungsnetz kostenlos in den Besitz der Stadt übergeht. Der Stadtgemeinde Essen steht das Recht zu, auch während der Vertragsdauer, und zwar zum ersten Male nach Ablauf des zehnten Betriebsjahres, das Elektrizitätswerk für eigene Rechnung zu übernehmen. Will die Stadt von dem fünften Betriebsjahre an oder später auf die Stromlieferung verzichten, so muß sie zwei Jahre vorher kündigen. In diesem Falle hört jede Berechtigung und Verpflichtung der Gesellschaft zur Stromlieferung innerhalb der Stadt Essen auf. Von folgenden Gemeinden hat die Gesellschaft das ausschließliche Recht zur Benutzung der Straßen und Plätze zur Leitung und Abgabe elektrischer Stromes durch Vertrag erworben: Stolpenberg, Katernberg, Frillenborn, Suttrop, Leithe, Schonnebeck, Rothhausen, Reizen, Mülheim-Ruhr, Meiderich, Mittenheid, Alstaden, Kray, Laupendahl, Gladbeck, Kellinghausen, Vorled, Hamforn, Bredeley und Mintard. Die Verträge sind in den Jahren 1903 bis 1905 geschlossen und laufen von 25 bis zu 50 Jahren.

Die Gesellschaft wurde im Jahre 1898 gegründet, die Essener Zentrale ist seit dem Jahre 1900 in Betrieb. Die Stadt Essen hätte also bereits im Jahre 1910 das Recht, zum Erwerb des

Im Schatten der alten Hansestadt.

Hamburgischer Roman von Georg Monkowski.

(13. Fortsetzung.)

Als Carlos die Stadt betrat, schien sie wie ausgestorben, denn die Mittagsstille brütete schwer über den Straßen und bei am Tage stets indolenten Portugiesen schienen samt und sonders ihre Sesta zu halten. Nur hier und da ward in einem der Häuser ein Negerkopf sichtbar, ohne indessen dem Ankömmling besondere Beachtung zu schenken. Das Stadtleben selbst wird fast nur von Weißen bewohnt; die Eingeborenen wohnen in einem abgetrennten Viertel am Hafen und werden in der Stadt nur als Diener beschäftigt.

Als Carlos an das Haus mit dem portugiesischen Wappen kam, trat er ohne Zögern ein. Auch er empfand das dringende Bedürfnis, sich aus der Sonnenhitze der Straße zu retten. Die Vorhalle des Hauses war leer. Carlos ging weiter und wollte eben eine Matte, die als Vorhang diente, zurückschieben, als ein schwarzer Diener ihm entgegen trat.

„Was wollen Sie?“ schrie derselbe ihn an.
„Den Gouverneur sprechen“, erwiderte Carlos energisch.
„Das paßt jetzt nicht! Unmöglich! Wo kommen Sie her?“ Und mißtrauisch musterte der Diener den Ankömmling.
„Das werde ich dem Gouverneur selber sagen!“
Carlos sprach absichtlich laut, um von dem Gouverneur ben er hinter der Matte vermutete, gehört zu werden, denn er hatte keine Lust, wieder unverrichteter Sache gehen zu müssen.

Und seine Absicht wurde erreicht. Eine kräftige Stimme rief aus dem inneren Räume:

„Was gibts denn da? Wer ist da?“
„Ein Mann, der Sie dringend sprechen muß“, Herr Gouverneur,“ ward jenem zur Antwort und ehe der Diener es verhindern konnte, hatte Carlos sich durch die Öffnung des Vorhangs hindurchgeschoben und stand in dem halb dunklen Gemach, in dem ein kleiner gelber Herr in weißem Tropenanzug auf einem langen Madeirastuhl lag und sich mit einem Fächer Kühlung zuwandelte.

Der kleine Herr war über die Redheit, mit der Carlos zu ihm eingedrungen, erstaunt und verblüfft. Er musterte ihn mit einem langen, strengen Blick, ohne sich indessen aus

seiner Lage zu erheben, und wiederholte dann die Frage, die sein Diener vorher an den Fremden gerichtet hatte:

„Wo kommen Sie her?“
„Aus dem Meere, Herr Gouverneur, ich bin ein Schiffbrüchiger. Wenn Sie erlauben, erzähle ich Ihnen die Geschichte ausführlich!“

„Ein Schiffbrüchiger?“ Der in seiner Nachmittagsruhe gestörte Beamte schien jetzt doch ein wenig Interesse für den seltsamen Ankömmling zu empfinden.
„Giblos“, rief er dem verblüht dreinschauenden Diener zu, „bring dem Herrn einen Erfrischungsstrunk und Pappiros!“

Carlos dankte dem Vize-Gouverneur für seine Freundlichkeit. In wenigen Augenblicken war der Diener wieder zurück und stellte ein Glas Eiswasser und eine Orange vor Carlos hin, sowie spanische Zigaretten und Feuerzeug. Mit großem Begehren schlürfte Carlos das kühle Getränk und zündete sich eine der langentzehrten Zigaretten an. Dann erzählte er dem Beamten, der ihn neugierig von seinem Fäulenzgeruch aus fixierte, die Geschichte von dem Zusammenstoß der Belgiana, seiner zwei-jährigen Fahrt durch den Ozean und seiner Rettung durch die eingeborenen Fischer Bolama's. Als er mit dem Wunsche endete, sobald als möglich mit einem Schiff, das in Bissao anlegte, nach Südamerika befördert zu werden, zwirkelte der kleine Portugiese nervös seinen kurzen, schwarzen Schnurrbart.

„Das wird schwer halten, lieber Freund“, sagte er. „Unser Schiffsverkehr, — ach, du lieber Gott, — wir sind hier auf unseren Inseln von aller Welt verlassen. Nicht mal eine regelmäßige Verbindung mit dem Festland von Afrika haben wir. Die Regierung von Portugal schickt uns hierher mit dem Gedanken: „Versauert in dem ungesunden Lande!“ Wochenlang wissen wir oft nicht, was in der Welt vorgeht.“

„Aber was soll ich denn tun?“ fragte sehr enttäuscht der junge Argentinier.

„Abwarten, bis zufällig ein Küstendampfer zu uns kommt!“ antwortete der Gouverneur. „Weiter wird Ihnen nichts übrig bleiben!“

„Abwarten, — das ist leicht gesagt!“ erwiderte Carlos. „Ich bin vollständig mittellos, und wenn ich hier — wer weiß, wie lange — warten soll, wovon soll ich da leben?“
„D, — da seien Sie außer Sorge, Senor! Welch

einen Beruf haben Sie in Ihrer Heimat?“ fragte der Vize-Gouverneur.

„Ich bin Kaufmann.“
„Kaufmann? Ah, das ist gut! Dann seien Sie ganz außer Sorge. Sie können hier in jedem Geschäft eine Stellung für die Zeit ihres Aufenthaltes finden, denn junge Kaufleute sind hier sehr gesucht. Sie können mit Leichtigkeit so viel verdienen, wie Sie zu Ihrem Unterhalt brauchen und auch noch etwas mehr.“

Carlos sah sehr kleinmütig drein. Die Aussicht, vielleicht monatelang auf dieser weltverlassenen Insel sitzen und auf einen Dampfer warten zu müssen, war für ihn nicht allzusehr verlockend, selbst dann nicht, wenn er Gelegenheit hatte, während der Zeit etwas zu verdienen.

Der Vize-Gouverneur schien dem jungen Manne anzumerken, was ihn bedrückte, und versuchte ihn zu trösten: „D, Sie brauchen gar nicht so trübselig dreinzuschauen, junger Mann! Sie werden sich auf unserer Insel in unserer Gesellschaft ganz wohl fühlen. Wenn nur erst die Dige vorüber ist, so führe ich Sie zu meinem Nachbar, dem Kaufmann de Rosas, dort wird es Ihnen schon behagen, und — außerdem — was wollen Sie machen? Wir alle sind hier auf diese Insel verbannt und müssen es aushalten; warum sollten Sie es nicht auch aushalten? Aber jetzt entschuldigen Sie mich, der Diener soll Sie in ein Zimmer führen, wo Sie ausruhen können. Sie werden der Ruhe bedürfen — und ich bedarf ihrer auch!“

Er gähnte, gab dem Diener Anweisung und legte sich auf die Seite, um die Dige zu verschlafen.

Bald folgte Carlos in einem Nebenzimmer seinem Beispiel.

Als, der Abend mit seiner erfrischenden Kühle gekommen war, saß Carlos mit dem Vize-Gouverneur und dem Kaufmann de Rosas auf der Veranda einer fashonablen Weintribe Bissao's und erzählte einem erstaunten Kreis portugiesischer Kolonisten seine Abenteuer. Er war als Clark in dem Kaufhause groß und in detail de Rosas angeteilt und stand im Begriff, sich in diesem abgelegenen Edenwinkel einzubürgern, wo jeder neue Ankömmling mit Freuden als Abwechslung in der Monotonie des Daseins begrüßt wird.

(Fortsetzung folgt.)

Essener Elektrizitätswerks zu schreiben. Der Kaufpreis soll in diesem Falle 120 Prozent des ursprünglichen Anlagebetrags nicht überschreiten. Die Anlage des Unternehmens sah von vornherein eine gewaltige Ausdehnung vor. Es wurden gleich anfangs Dampfmaschinen mit zusammen 4500 HP. aufgestellt, in- des reichten die Anlagen zum Ausbau der Zentrale bis auf 10—15.000 HP. aus. In 1901 wurde ein Dampfmaschine von 1500 HP., in 1903 ein solcher von 3000 HP. betriebsfertig.

Kamen, 10. August. (Zur Ausführung der Vergesehnovelle.) Die Eingabe des rheinisch-westfälischen Verbandes evangelischer Arbeitervereine aus Anlaß des schweren Unglücks auf „Vorussia“ an Reichsminister und Handelsminister hat folgenden Wortlaut:

Wir, Erzeuzeln
erlaubt sich der unterzeichnete Verbandsausschuß der rheinisch-westfälischen evangelischen Arbeitervereine folgendes ehrerbietig zu unterbreiten:

Das große Grubenunglück auf der Zeche Vorussia, durch das auch unser Verband betroffen ist, hat von neuem die allgemeine Aufmerksamkeit auf die Verhältnisse im Grubenbetriebe gerichtet. Nach den Meldungen der Gewerkschaft der Zeche wie nach denen der Arbeiter ist das Unglück dadurch herbeigeführt, daß eine Petroleumlampe untergefahren wurde und explodierte, daß dann der sehr trockene, nicht feucht gehaltene Schacht sich entzündete, und daß die im nördlichen Revier beschäftigten Arbeiter, um sich zu retten, an dem brennenden Schacht vorüber mußten und in den Brandgasen erstickten.

Ueber das Unglück berichtet in der Arbeiterbevölkerung eine tiefe Erregung. Wenn sich dieselbe auf der einen Seite in der herzlichen Teilnahme mit den Verunglückten und deren Familien zeigt, so äußert sie sich doch auch andererseits in einer scharfen Kritik an den Umständen, durch die das Unglück herbeigeführt ist. Mag diese Erregung in Presse und Versammlungen verschärft werden, so ist sie doch auch ohne dies vorhanden, und zwar nicht bloß in den Kreisen der sozialdemokratisch gesinnten Bergarbeiter, sondern auch in der königstreuen Bevölkerung. Ueberall empfindet man den großen Gegensatz, in welchem sich das schwere Unglück zu den Ergebnissen der Untersuchungen nach dem Bergarbeiterstreik befindet, bei denen es von den meisten Zechen heißt: „allgemeine“ oder „besondere Mängel sind nicht vorhanden“, und ebenso zu den Berichten der Kommission des Abgeordnetenhauses, welche die Zustände auf den Bergwerken als allgemein befriedigend erscheinen lassen.

Wir unterwerfen uns dem Urteil über die Verhältnisse auf Zeche Vorussia oder über die Schuldfrage abgeben. Dieselben werden ja durch die gerichtliche und bergamtliche Untersuchung klargestellt werden. Aber wir möchten uns erlauben, Ew. Erzeuzeln zu bitten, veranlassen zu wollen, daß die vor kurzem beschlossene Vergesehnovelle und namentlich die Grubenausschüsse zur schleunigsten und ergiebigsten Durchführung kommen. Es muß den Vergleuten Gelegenheit gegeben werden, auf Mängel und Mängel, die sie empfinden, hinzuweisen und auf deren Beseitigung hinzuwirken. Denn der Unglücksfall hat bewiesen, daß es tatsächlich schwere Mängel gibt, die von anderer Seite nicht erkannt oder anerkannt oder beseitigt werden.

Wir möchten aber besonders dabei betonen, daß die nach Zeitungsberichten hier und da bestehende Absicht, die Vergleute, welche bei dem Streik eine Zeitlang gefesselt haben, dabei auszuschließen — als nicht die vorgeschriebene Zeit auf einer Zeche arbeitend — nicht zur Ausführung kommen darf, daß vielmehr die Durchführung des Gesetzes in dem Sinne geschehen muß, der seitens der für die Novelle eingetretenen Parteien zum Ausdruck gekommen ist.

Wir danken der königl. Staatsregierung, daß sie entgegen den Bestrebungen eines Teiles der Vertreter im Abgeordneten- und Herrenhause, deren Ausführungen wir im Interesse des sozialen Friedens sehr bedauern, auf der Durchbringung der Vergesehnovelle bestanden hat, obgleich dieselbe nicht allen berechtigten Wünschen der Bergarbeiter entspricht. Wir bitten aber, um des sozialen Fortschrittes und um der Erhaltung des Vertrauens zur Staatsregierung willen eine Fortführung der Reform im Bergbaubetrieb im Auge zu behalten und gesetzliche Maßregeln herbeizuführen, die eine bessere Sicherung des Lebens und der Gesundheit gewährleisten.

Kamen, 10. August. (Verschiedenes.) Alle drei Abteilungen der Berliner Handelskammer haben sich auf folgenden Beschluß geeinigt, der in Köln auf dem demnächst stattfindenden Handels- und Gewerbeamtstag von den Delegierten vertreten werden soll: „Die gesetzliche Einführung des allgemeinen Befähigungsnachweises für alle Gewerbe ist bei dem Stande der gegenwärtigen wirtschaftlichen Entwicklung nicht durchführbar und würde nur dem Handwerk nachteilige Beschränkungen auferlegen, während der Großbetrieb sich frei entfalten könnte. Dagegen erscheint es notwendig, gesetzliche Bestimmungen zu treffen, welche im öffentlichen Interesse und im Interesse des Handels die leichtfertige Ausführung von Bauten durch ungeprüfte Personen, sowie auch den sogenannten Bauwindel wirksam verhindern. In gleicher Weise ist es notwendig, daß die gesetzlichen Bestimmungen zum Schutze des Meistertitels von allen Behörden in nachdrücklicher Weise zur Anwendung gebracht werden. Besonders ist aber anzustreben, daß durch Gesetz die Erwerbung der Berechtigung zur Führung des Meistertitels in Verbindung gebracht wird mit der Erlangung größerer Rechte und wirtschaftlicher Vorteile, als dies bisher der Fall ist. Anzustreben ist ferner auch der gesetzliche Schutz des Meisterstitels.“

Gestern nachmittag fand in Dortmund im Römischen Kaiser eine Zusammenkunft der Landräte der Kreise des westfälischen Industriebezirks statt, in der die Frage der Errichtung eines großen Elektrizitätswerkes für diesen Bezirk auf kommunaler Grundlage erörtert wurde. Die Versammlung sprach einstimmig die Ueberzeugung aus, daß sich dieser Gedanke wohl verwirklichen lasse und zwar in einer rentablen Form und in einer Weise, die die kommunale Selbstständigkeit vollständig wahre. Das Projekt würde sich verwirklichen lassen in einer Form, daß ein vollständiges Hand in Hand gehen mit dem auf gewerblicher Grundlage arbeitenden rheinischen Unternehmen gewährleistet werde. Zunächst wurde eine Kommission gewählt zur Prüfung der Unterlagen für die Rentabilitätsberechnungen. Dieser Kommission gehören an Landrat Gerstein, Direktor Lenz, Regierungsbaurat Aschhoff, Direktor Döppke. Ferner wurde den interessierten Gemeinden aufgegeben, keinerlei Verträge auf diesem Gebiete einzugehen, bis die Frage endgültig gelöst ist. Vertreten waren in der Versammlung Stadt- und Landkreis Dortmund, Stadt- und Landkreis Bochum, Stadt Witten, Stadt- und Landkreis Hagen, Landkreis Heddinghausen, Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen, Stadt Hamm, Stadt und Kreisörde, Landkreis Hamm, Landkreis Hattingen.

Im Hof „Zum König von Preußen“ hier fand am Samstag eine Versammlung zwecks Verhandlungen über den Bau der elektrischen Straßenbahn Anna-Kamen-Verne statt. Die beteiligten Städte und Landgemeinden waren durch ihre Bürgermeister und Amtmänner vertreten. Als Vertreter des Landkreises Hamm war Herr Landrat Schulze-Pelkmann erschienen. Auch der Landeshauptmann der Provinz

Westfalen hatte einen Landesrat zu seiner Vertretung beordert. Die Verhandlungen, welche unter Vorsitz des Herrn Bürgermeisters von Basse geführt wurden, nahmen einen recht befriedigenden Verlauf, so daß alle Hoffnung vorhanden ist, daß bei fernem Entgegenkommen der beteiligten Körperschaften in nicht mehr ferner Zeit die Arbeiten beendet sein werden und mit dem Bau begonnen werden kann. Zum Schluß sämtlicher Schulklassen der Stadt Kamen wurde an Stelle des verstorbenen Geheimen Sanitätsrats Dr. Hammacher Herr Sanitätsrat Dr. med. Wilhelm Lenzmann durch den Magistrat erwählt.

Von der Verwaltung des Allg. Anaphtasvereins wurde in der gestrigen Sitzung zunächst ein Ueberblick über die durch den Streik veranlaßten Mehrausgaben an Krankenlohn bzw. Mindereinnahmen an Beiträgen gegeben. Die Verluste sollen sich auf 170.000 Mark belaufen.

Die vor einigen Tagen durch die Zeitung gegangene Mitteilung, daß die Kippwagenfabrik von Arthur Koppel ihren Betrieb von Bochum nach Kamen verlegen würde, entspricht leider nicht den Tatsachen. Wahr ist, daß die hiesige Fabrik vergrößert wird und dann ungefähr 30 Arbeiter mehr beschäftigen kann. Von einer Verlokalisierung hierher selbst kann keine Rede sein.

Am Dienstag wurden in den Klassen der größeren evang. Schulen Gedächtnisfeiern an den Sebtage veranstaltet und nachmittags fand seitens der Schüler sämtlicher Klassen ein Auszug nach der Schützenheide statt.

Die Vorderseite der Ansichtskarten darf bekanntlich nach einer Verfügung vom Februar dieses Jahres versuchsweise zum Aufschreiben von schriftlichen Mitteilungen benutzt werden. Bisher wird aber von den Absendern nicht darauf geachtet, daß diese Benutzung der Vorderseite erstens nur bei Ansichtskarten und zweitens nur im inneren deutschen Verkehr zulässig ist. Allerdings haben auch andere Länder innerhalb ihres eigenen Postverkehrs die gleiche Einrichtung geschaffen, allein für den internationalen Verkehr ist sie bis jetzt noch nicht in Kraft getreten. Wer also nach dem Auslande Ansichtskarten sendet und beschriftet die Vorderseite (Absendenseite), der verurteilt dem Empfänger Strafporto. Ebenso ist es mit solchen Karten, die vom Auslande nach Deutschland abgehen. Da es vielfach noch nicht bekannt ist, daß im internationalen Verkehr die neue Einrichtung keine Geltung hat, so sei hiermit darauf aufmerksam gemacht.

Greven, 10. Aug. (Elektr. Grubenbetrieb.) Auf Schacht 2 der Zeche Königsborn ist anstelle des Pferdebetriebes in der Grube der elektrische Betrieb eingeführt worden, nachdem die betreffenden Anlagen in diesen Tagen fertiggestellt worden sind.

*** Oberhausen, 8. Aug. (Ueberfahren.)** Durch seine eigene Unvorsichtigkeit zu Tode gekommen ist gestern früh auf dem hiesigen Rangierbahnhof (Ladebühne) ein Biegeleisenarbeiter. Der Mann wollte unbedacht die Gleise überfahren, geriet unter einen rangierenden Zug und wurde sofort getötet.

Münster, 10. Aug. (Falschspielerbande.) Die Gendarmerie hat eine aus Desterreichern bestehende Falschspielerbande entdeckt, die aus 8 Personen besteht. Die Gesellschaft ist an Lokalen bis Hamm gekommen und hat mit falschen bzw. gezeichneten Karten gespielt.

Marten, 9. August. Die Erlaubnis zur Wiederaufnahme der Bergungsarbeiten auf Zeche Vorussia ist noch immer nicht erteilt worden, da der Flossbrand noch nicht gelöscht ist. Auch wurde nicht gestattet, mit den Arbeiten zur Wiederaufkündigung des alten eingefüllten Schachtes zu beginnen, da die Gefahr neuen Einsturzes zu den Brandhöhlen dadurch vermehrt wurde.

Wetter, 9. Aug. (Elektrizitätswerk verkauft.) Unsere Gemeindevertretung hat den Verkauf des hiesigen Werkes nebst Inventar an das Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk zu Essen zum Preise von 170.000 Mark beschlossen. Nach Durchführung der nötigen Änderungen wird der Strompreis von 60 auf 45 Pfg. pro Kilowattstunde für Licht und von 20 auf 15 Pfg. pro Kilowattstunde für Kraft ermäßigt werden.

Witten, 9. Aug. (Wutvergiftung.) Dem 17jährigen Schüler Ludw. Pl. mußte das rechte Bein abgenommen werden. Der Knabe hatte sich unvorsichtigerweise ein Pöchen durchgekratzt. Es entstand eine Blutvergiftung, die sein Leben bedrohte. Jetzt ist die Gefahr beseitigt.

Witten, 9. Aug. (Alkoholvergiftung.) Der Händler M. kam total betrunken nach Hause, so daß man ihn ins Bett tragen mußte. Am anderen Morgen fand man ihn bewusstlos in seinem Bette auf. Nimmere M. er, ohne die Besinnung wieder zu erlangen, an Alkoholvergiftung verstorben.

Bochum, 9. Aug. (Schlimme Folgen eines Familienstreites.) Ein auf der Schützenbahn wohnendes durch die Unwirtschaftlichkeit des Mannes in stetem Unfrieden lebendes Ehepaar geriet wieder einmal in Streit. Wütend ergriff, wie man annimmt, die aufgebracht Frau die brennende Petroleumlampe und warf sie auf den polsternden Ehegatten. Die Lampe explodierte mit fürchterlichem Knall und als sich der schwarze erstickende Qualm verzogen hatte, lag unter den Trümmern des Mobiliars, aus dem die blauen Flammen hervorzuglitten, unter dem Schutt der herabgestürzten Decke der blutige zerfetzte durch Brandwunden gräßlich entstellte Körper des Mannes. Man schaffte den tödlich Verletzten ins katholische Krankenhaus, wo er hoffnungslos darniederliegt. Die Frau wurde verhaftet. Nach ihrer Aussage wollte der Mann die Lampe auf sie werfen, stolperte aber mit seinem lahmen Bein und ließ die Lampe fallen.

Bochum, 9. August. Die Strafkammer des Landgerichts verurteilt gestern den sozialdemokratischen Redakteur Agnes wegen öffentlicher Beleidigung der staatlichen Untersuchungskommission und der Direktion der Gewerkschaft Hibernia zu 200 Mark Geldstrafe. Der Angeklagte hatte behauptet, daß Vergleute wegen ihrer Aussage vor der Untersuchungskommission entlassen worden wären.

Bautau, 9. Aug. (Selbstmord.) Montagabend gegen 11 Uhr stürzte sich ein etwa 20jähriger Mädchen beim Baden der Zeche „Friedrich der Große“ in den Dortmund-Ems-Kanal und ertrank.

*** Buer, 9. Aug. (Todessturz.)** Der 17jährige Schulknabe Bernhard Borch spielte mit noch einigen Knaben in einem Neubau an der Bachstraße. Im Begriff, auf der an dem Hause lehnen- den Leiter in den Neubau zu gelangen, kletterte er an derselben empor und kam so unglücklich zu Fall, daß er mit zer- schmettertem Kopfe unten aufgefunden wurde.

Waderborn, 8. Aug. Der Minister für öffentliche Arbeiten ordnete drahllich die sofortige Legung eines zweiten Gleises auf der Strecke Egerfeld-Holzminnen an. Die Vollendungsfrist ist auf vier Wochen festgesetzt.

Warmen, 8. Aug. (Müllverbrennungsanlage.) Mit der Ausführung der Einrichtung einer städtischen Straßenreinigung und Müllabfuhr sowie einer Müllverbrennungsanlage will unsere Stadt nunmehr beginnen. Schon in der am nächsten Dienstag stattfindenden Stadtverordnetenversammlung wird das Projekt vorgelegt werden, zu dessen Ausführung vorläufig 220.000 Mk. verlangt werden. In letzter Zeit hat die Stadt an der Stadtgrenze größere Grundstücke erworben oder eingetauscht,

so daß wohl anzunehmen ist, daß dort die Anlage errichtet werden wird.

?) Solingen, 9. Aug. Was ein Ruhmagen alles vertragen kann, hat sich neulich wieder einmal bei einer Kuh gezeigt, die von einem Metzger in Rensdorf geschlachtet wurde. Als man den Magen des Tieres öffnete, fand man darin außer anderen unverdaulichen Dingen ein Turnerscheit, von Metall, sechs Nägel von verschiedener Größe, 8 Stednadeln, drei Haarnadeln, eine scharfe Messer- Klinge, drei Kieselsteine und einen eisernen Haken von ganz respek- tabler Größe. Trotz dieser merkwürdigen Sammlung von Kuriositäten im Magen erseute sich die Kuh doch besten Wohlseins.

?) Mülheim (Ruhr), 8. Aug. (Radfahrers Tod.) Der Kaufmann Herdenrath in Mülheim-Styrum stürzte vom Fahrrad und zog sich einen solchen schweren Schädelbruch zu, daß er an den Folgen desselben starb.

?) Mülheim-Boich, 8. Aug. (In einer Riste erstickt.) Das 5½ Jahre alte Söhnchen der Familie Schumacher von hier spielte mit Altersgenossen Verschieden und stieg im Stall in eine Kleiderstiege. Der Kleine konnte den Deckel nicht mehr öffnen und erstickte. Als die Eltern und Geschwister nach dem Kleinen suchten, fand ein anderer Bruder diesen in der Riste als Leiche vor.

?) Duisburg, 8. Aug. (Ueberfahren.) Gestern vormit- tag gegen 9 Uhr wurde auf dem Uebergange bei Posten 1 in Km. 1,2 der Straße Sterkrade-Oberhausen ein Fuhrwerk der Gutehoffnungshütte durch Personenzug 271 überfahren, hier- bei wurde der Wagenführer Josef Schmitter aus Oberhausen und ein Pferd getötet. Die Ursache ist wahrscheinlich auf vorzeitigem Öffnen der Schranke zurückzuführen. Untersuchung ist sofort eingeleitet worden.

?) Arefeld, 8. Aug. Vor der hiesigen Strafkammer wurde gestern vormittag gegen den Kassierer Rumbach von der Bielefelder Aktiengesellschaft für Spinnerei und Weberei (Flachs- spinnerei) wegen Unterschlagung von 185.000 Mk. ver- handelt. Der Angeklagte, der geständig war, wurde gemäß dem Antrage des Staatsanwalts zu 4 Jahren Gefängnis ver- urteilt.

W. Aßu, 9. Aug. Ein schweres Automobilunglück ereig- nete sich hier in vergangener Nacht. Als der Betriebsleiter Peter von der Allgem. Betriebs-Gesellschaft für Motorfabrikation mit 4 Herren von einer Automobilfahrt zurückkehrte, fuhr sein Fahrzeug auf der Bonner Chaussee auf einen quer auf der Straße stehenden Möbel- wagen. Die Lenkfläche des Möbelwagens drang bei- ter in den Unterleib, so daß der Tod alsbald er- folgte. Die übrigen Herren kamen mit leichten Verletzungen davon.

?) Bingen, 9. August. (Familientragödie.) In Waller- heim (Rheinhesen) verlor ein Tagelöhner seinen Vater im Streit am Kopfe; Blutvergiftung trat hinzu und machte dem Leben des Vaters ein Ende. Aus Gram darüber erhängte sich der Sohn gestern.

Nagel, 9. Aug. (Schlägerei zwischen Zivilisten und Mi- litärpersonen.) In der Eßlarstraße fand nachts zwischen einer Anzahl Zivilisten und Militärpersonen eine derartige Schlägerei statt, daß die Polizei ein Militärangebot requirieren mußte, das unter Führung eines Leutnants in zwei Abteilungen unter Bewehr erschienen und dem gefährlichen Treiben ein Ende machte. Mehrere Erzeubten wurden verhaftet, darunter der Burche eines Generals der Nageler Garnison.

Nagel, 9. Aug. (11 Vergleute verunglückt.) Auf der Grube Bodart bei Herzogenrath stürzte durch Reißen des Seiles ein Förderwagen mit elf Vergleuten herunter und der Komte- wagen hinterher. Zwei Vergleute waren sofort tot, die übrigen sind verletzt, teilweise tödlich.

*** Kaiserslautern, 8. Aug. (Mord und Selbstmord.)** Die „Pfalz-Post“ meldet: In Ruppertseden ermordete vorgestern der Händler Wilhelm seine 15jährige Stieftochter, indem er ihr den Hals durchschnitt; hierauf beging er Selbstmord. Die Ursache der Untat ist, die, daß die Stieftochter nach dem Tode ihrer Mutter nicht mehr im Hause bleiben wollte.

Ueber ein Scharfschiessen in Gegenwart des Kaisers

vor Sahnitz wird mehreren Blättern folgendes geschrieben: In der Seeschlacht bei Tsushima hatten bekanntlich in der Nacht vom 27. zum 28. Mai die japanischen Torpedoboote den russischen Linien- schiffen schwere Schädigungen beigebracht. Als der Kaiser nun in Sahnitz weilte, ordnete er an, daß praktisch erprobt werden sollte, wie weit es möglich sei, durch Kleinkalibrige Geschosse in der Nacht schnell vorbeifahrende Torpedoboote vom Panzerschiff zu treffen. Da der Panzerkreuzer „Prinz Adalbert“ bekanntlich als Artillerie-Übungs- und Schieß- schiff bestimmt, die Torpedoboote unter Feuer zu nehmen. Von Tondern geschleppt, trafen sechs unserer ältesten Torpedoboote in Sahnitz ein. Sie waren mit Kork gefüllt, um sie schwimmend zu erhalten. In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend dampfte nun von Sahnitz „Prinz Adalbert“ mit dem Kaiser an Bord weit ins Meer hinaus. Der Kreuzer „Undine“, Kommandant Korvettenkapitän Scheidt, und „Nympha“, Kommandant Korvettenkapitän Behn, folgten mit den sechs alten Torpedobootten. Die Formation in der Nacht war nun folgende: In der Mitte lag „Prinz Adalbert“, rechts und links „Undine“ und „Nympha“, beide hatten an einer 1000 Meter lan- gen Trosse je drei Torpedoboote. Die beiden letztgenannten Kreuzer mit abgeblendeten Lichtern und zwar mit der vollen Geschwindigkeit mit 21 Knoten, den Kurs nach Schweden zu, während „Prinz Adalbert“, mit 19 Knoten Geschwindigkeit, nach Schweden zu dampfte. Dem Kommandanten des Panzerkreuzers Kapitän z. S. Jacobson, war nur bekannt, daß 1000 Meter hinter „Undine“ und „Nympha“ die alten Torpedoboote folgten. Kapitän Jacobson und die Artillerie- offiziere hatten die kleine Zeitdifferenz genau eingeschätzt, nicht eine Sekunde zu früh ging das Feuer los, schon der zweite Schuß traf, mit unheimlicher Geschwindigkeit folgten die Schüsse, im Mo- ment waren auch die Torpedoboote schon vordrüberge- saust. Ein Torpedoboot war so oft getroffen, daß es trotz der Korkpolsterung sank; ein anderes konnte nur mit Not und Mühe in den Hafen geschleppt werden. Auch die vier anderen Torpedoboote hatten Schüsse erhalten, drei der ersten waren vollkommen aktionsunfähig geworden, denn die Schiffe hatten die Lancierrohre zerbrochen. Der Kaiser sah sich am nächsten Morgen die Geschosswirkungen an und sprach seine volle Befriedigung aus über die Treffsicherheit aus. Der Kommandant von „Prinz Adalbert“, Kapitän z. S. Jacobson, hatte im spanisch-amerikanischen Kriege als Kommandant des kleinen Kreuzers „Geier“ Gelegenheit, die ar- tilleristischen Wirkungen der Geschosse der amerikanischen Panzer an den spanischen Bracks eingehend zu studieren. Wie die „Nationalst.“ meldet, verließ der Kaiser in Anerkennung der hochbedeutenden ar- tilleristischen Erfolge des nächtlichen Kampfes dem Kommandanten Jacobson den Kronenorden 2. Klasse. Die Erfolge waren in der Tat ganz hervorragende. Ein Geschütz hatte unter 35 Schüssen 27 Treffer.

Das Eisenbahn-Unglück bei Spremberg.

Zum Eisenbahnunglück bei Spremberg wird amtlich gemeldet, daß der Stationsassistent Stülitz in Spremberg auf Grund der Vernehmungen vom Amte suspendiert worden ist. Er hat den Zug aus Spremberg abgehen lassen, trotzdem er wußte, daß der Nachzug aus Görlitz abgelaufen war.

Ueber die Einzelheiten der Katastrophe

Ist uns noch folgender Bericht zugegangen: Der fahrplanmäßig um 3 Uhr 20 Minuten vom Görlitzer Bahnhof abgegangene Schnellzug Nr. 113 war ziemlich stark besetzt, namentlich zahlreich waren die Fahrgäste der ersten und zweiten Wagenklasse. Um 5 Uhr 35 Minuten traf der Zug in Spremberg ein, wo er dem Nachzug zu dem Schnellzug Nr. 112, Richtung Berlin, begegnen mußte. Der Nachzug war nämlich besetzt und hatte eine geringe Verspätung erlitten. Nun hätte der Schnellzug 113 in Spremberg das Eintreffen des Gegenzuges erwarten müssen, weil die Strecke bis Görlitz nur eingleisig ist. Durch ein Versehen, wie behauptet wird, seitens des Stationsvorstehers erhielt der Schnellzug Ausfahrt und befand sich bei erhöhter Fahrgeschwindigkeit, 1900 Meter hinter der Station, in der Nähe der Bahnhofsgebäude 7, als der fehlende Nachzug auf dem Geleise herangebraust kam. Unglückslicherweise beschrieb die Bahnstrecke an jener Stelle eine starke Kurve, so daß das Lokomotivpersonal die drohende Gefahr erst zu erkennen vermochte, als die beiden Züge auf eine Entfernung von kaum 150 Metern sich der Stelle genähert hatten. Mit unheimlicher Geschwindigkeit sausten die Schnellzüge aufeinander. Ein donnerähnliches Krachen erfüllte die Luft, dann folgte ein Augenblick Totenstille. In der nächsten Minute ertönte das Schreien der Verwundeten, die unter den Trümmern der Züge begraben waren. Die beiden Lokomotiven hatten sich buchstäblich ineinander geböhrt, waren von dem Bahndamm hinuntergestürzt und bildeten eine einzige unentwirrbare Trümmermasse. Die nachfolgenden Gepäckwagen waren zerplättet, ihre Achsen waren teils zerbrochen, teils verbogen. Der erste Personenwagen zweiter Klasse des von Berlin kommenden Schnellzuges hatte sich auf die Trümmer des Gepäckwagens gehoben, der zweite Personenwagen erster und zweiter Klasse sich in dem Vorwagen buchstäblich hineingeschoben, so daß die Aufsätze der beiden Waggons zum größten Teil zermalmt waren. Die nachfolgenden Wagen zeigten weniger starke Beschädigungen. Diejenigen der dritten Klasse wurden durch den Zusammenstoß weniger berührt. Bei dem Zuge 112 waren die ersten drei Wagen zertrümmert worden, jedoch befanden sich in diesen nur zwei Fahrgäste, die mit Knochenbrüchen davonkamen. Der Stationsvorsteher der Bude 7 gab sofort Drahtnachricht von der Katastrophe nach Spremberg und Kottbus, von wo ein letzter Zug der Rettungszug abgelaufen wurde. Die Rettungsarbeiten gestalteten sich außerordentlich schwierig. Eisen- und Holzsplitter hatten sich verstreut und lagen über den Trümmern verstreut. Die Verwundeten mußten bis Dienstag morgen gegen 5 Uhr von 17 Tote und 14 schwer Verwundete geborgen. Die zahlreichen leicht Verletzten begeben sich zum größten Teil zu Fuß nach Spremberg, wo ihnen Notverbände angelegt wurden. Für die Schwerverwundeten wurde an der Unglücksstelle ein Verbandplatz angelegt und vier Ärzte hatten reichlich zu tun, ihnen die erste Hilfe anzudeuten zu lassen.

Ueber das Rettungswerk

und sonstige Einzelheiten des Unglücks wird weiter berichtet, daß die freiwillige Feuerwehrt zu Spremberg, die gerade Übung abhielt, bei der Nachricht von der Katastrophe sofort im Laufschritt abrückte und sich an dem Rettungswerk beteiligte. Mit Aufbietung aller Kräfte wurde mit der Art ein Weg durch die Trümmer gebahnt. Die Wagen waren ineinandergeklüfft, mit elementarer Gewalt auseinandergehoben. Ein Schleier, so heißt es in dem Bericht, sei über die erschütternden Szenen der Vergangenen gezogen. Die Familie des Justizrats Rodau aus Görlitz, Vater, Mutter und Sohn, wurden aneinandergeknien gefunden. Die Tochter lebte noch, aber der Arzt gab wenig Hoffnung auf Erhaltung des Lebens. Wie bei allen Eisenbahnunfällen sind auch bei diesem die Verletzungen der unteren Gliedmaßen besonders schwer und tödlich gewesen. In ruhloser Arbeit von 6 Uhr bis 11 Uhr abends wurden Leiden und Verwundete geborgen. Diese wurden nach dem Spremberger Staatsbahnhof, jene nach dem Kottbusser Krankenhaus mittels Sonderzuges geschafft. Vier Ärzte aus Spremberg waren zur Stelle, sie brachten Linderung, soweit es in ihrer Macht stand. Auf dem Spremberger Bahnhof wurde die Refugiosierung der Leichen in die Wege geleitet. Der Landshuter Arzt Neefle wurde durch eine Karte des Ritterschlagsvereins, der Graf von Plauen durch eine Karte der Ritterakademie, der Oberstleutnant a. D. Crelius aus Berlin durch einen Ausweis des deutschen Tierärztevereins refugiosiert. Hand in Hand hiermit gingen die ersten Maßnahmen der Staatsanwaltschaft, deren Vertreter aus Kottbus sofort eintraf.

Ein Arzt,

der an der Hülfsleistung für die Verunglückten teilnahm, berichtet über seine Wahrnehmungen folgendes: Auf beiden Seiten des Bahndammes lagen Eisen- und Holztrümmer zum Teil brennend, von Maschinen war nichts mehr zu bemerken; sie waren völlig zermalmt. Schon sahen wir eine Reihe Toter gebettet und viele schwer Verwundete, die nach Hilfe schrien. Der Gepäckwagen des von Kottbus nach Görlitz gehenden Schnellzuges war mitten durchschnitten, die Gepäckstücke lagen zerstreut auf der Erde. Turmhoch standen die Wagen des von Görlitz kommenden Schnellzuges, die Wagen des anderen (zwei 2. Klasse) unter sich begräbend. Hoch oben sahen aus einer Luke Beine und Rumpf eines Menschen heraus, viele konnte man zusammengepackt sehen, leblos. Doch auf der einen Seite entstieg auf einmal ein Wimmern. Schnell stürmen unsere Rettungsmannschaften hin. Sie sehen ein Kind von etwa 10 Jahren ganz von Koffern und Trümmern eingeklemmt. Nach langer Reihe gelingt es, die Decke des Wagens zu entfernen, das Kind zu befreien. Es war, wie sich später herausstellte, die Tochter des Justizrats Rodau aus Görlitz, der Vater und ein Zwillingsschwester, dessen Leiche der Berichterstatter selbst mit verschütteter Schale hervorholte, waren tot.

Ueber die Opfer des Unglücks

melde ein amtliches Telegramm vom Dienstag: Bei dem schweren Eisenbahnunglück zwischen Spremberg und Schleife fanden Justizrat Rodau aus Görlitz und Dr. Ritsche aus Paderborn mit ihren Familien den Tod. Vier wurden getötet der Lokomotivführer Seidel, der Heizer Walter, der Hilfskassierer Rod, sämtlich aus Kottbus. Leicht verletzt wurden: Hildegard Rodau aus Görlitz und der Lokomotivführer Krug (inzwischen auch gestorben), der Heizer Tröbe sowie der Kassierer Hagen sämtlich aus Kottbus, ferner der Radmeister Scheffer aus Görlitz. Die Namen weiterer Getöteter und Verletzter sind noch nicht festgestellt.

Der „Vol.-Anz.“ ist in der Lage, eine genauere Beschreibung zu bringen. Getötet wurden danach noch: Oberstleutnant a. D. Wilhelm Chretius aus Berlin, Augsburgerstraße 24; Graf Heinrich Pelas von Plauen aus Jämsdorf (Oberlausitz); Herr Grüning aus Görlitz, 60 Jahre alt; eine noch unbekannte 50jährige Dame; ein unbekannter Knabe von etwa 10 Jahren. Der Name des Landesheizer Arztes, der mit seiner Frau tödlich verunglückte, wird als Dr. Albert Neefle, nicht Ritsche angegeben, wie es in der amtlichen Meldung hieß. — Der verunglückte Heinrich Pelas Graf von Plauen war 17 Jahr alt, ein Schüler der Ritterakademie Liegnitz und war als Sohn des Prinzen Heinrich XXVI. successionsfähiges Mitglied des Hauses Meuß jüngerer Linie. Die Leichen zweier Opfer lagen am Dienstag nachmittag noch unter den Trümmern begraben. Ein ganzes Bataillon Arbeiter bemühte sich, die Strecke zu säubern. Unter den umgestürzten Maschinen lagen noch der Lokomotivführer Seidel und der Heizer Walter.

Nicht genug ist es zu tabeln, daß bis zum Dienstag nachmittag noch nicht einmal eine authentische amtliche Verlustliste veröffentlicht, sondern man auf Privatberichte angewiesen war, die vielfach in ihren Angaben differieren. Die Bahnverwaltung soll sich auf Anfragen in Schweigen gehüllt haben. Die zuständige Berliner Direktionsstelle erklärte, laut einer Verfügung des Ministers Budge würde in diesem Falle die Eisenbahndirektion Halle Auskunft geben, zu deren Bezirk die Unglücksstelle gehöre. Im Eisenbahnministerium wurde sogar erklärt, man wisse dort selbst nichts, sondern habe nur Vermutungen (?). Der Minister habe zwei Kommissare an die Unglücksstelle geschickt, um Bericht über das Unglück zu erhalten. Mit Recht wird die Frage aufgeworfen, warum nicht längst der zweigleisige Ausbau einer derartig vielbefahrenen Strecke erfolgt ist.

Auf dem Görlitzer Bahnhof

Lerichte infolge der Eisenbahnkatastrophe bei Spremberg am Dienstag den ganzen Tag über ein reges Leben und Treiben. Fortwährend kamen Leute mit angestrichelten Gesichtern, um sich nach den Namen der Verunglückten zu erkundigen, da sie selbst auch Angehörige aus Schleife erwarteten. Unter den Suchenden fand sich auch ein hoher Berliner Polizeibeamter, der seinen Neffen vergeblich erwartet. Am Hauptbahnhof des Bahnhofs hängt jetzt eine Tafel mit folgendem Text: „Der Zugverkehr von Berlin nach Görlitz und in umgekehrter Richtung wird durch Umfahrungen aufrecht erhalten.“ Die Ankunftszeit der Görlitzer Züge ist vollständig verschoben. Der erste Frühzug hatte eine Verspätung von einer Stunde acht Minuten; die nächsten Züge verspäteten sich noch mehr, einige Schnellzüge kamen zwei Stunden nach der fahrplanmäßigen Zeit an. — Welchen tiefen Eindruck das furchtbare Unglück auf die Reisenden ausgeübt hat, konnte man auf dem Bahnhof an einer eigenartigen Tatsache beobachten. Die vielen Passagiere der abfahrenden Züge wichen geistlich die vorderen Wagen; besonders die Damen ließen sich lieber in den letzten Wagen brängen, als daß sie die gefährlichen Plätze in den Wagen hinter der Lokomotive einnahmen.

Neueste Nachrichten

2 Berlin, 9. August. Gegen die Fleischnot protestierten gestern 26 überfüllte Volksversammlungen in Berlin und 14 in den Vororten. Die Deputierten hatten Reichstagsabgeordnete, Stadivernordnete und Vertrauensleute der Sozialdemokratischen Partei übernommen. In allen Versammlungen gelangte eine Resolution zur Annahme, in welcher eine unbedingte Einfuhr von ausländischem Schlachtvieh nach den Orten verlangt wird, wo durch ausreichende Kontrolle des Schlachtviehs und durch gute Fleischbeschau Sicherheit gegen die Einschleppung von Viehseuchen und ansteckenden Krankheiten gegeben ist.

Das Eisenbahnunglück bei Spremberg.

W Spremberg, 9. August. Der vom Dienst entbundene Stationsassistent in Spremberg soll keineswegs unter Dienstüberbürdung zu leiden gehabt haben. Er war bis zum Eintritt des Unglücks kaum zwei Stunden im Dienst und befand sich bereits 4 Jahre in seiner Stellung.

W Görlitz, 9. August. Die totgeglaubte Frau Justizrat Rodau war bei dem Spremberger Zusammenstoß nicht im Zuge, sondern war in Berlin geblieben. — Ein Görlitzer Bankier rettete sich dadurch, daß er sich in dem kritischen Augenblicke plötzlich auf den Boden warf. Er wurde nur mit einigen Verletzungen aus den Trümmern hervorgezogen. Die 8jährige Tochter des Bankiers aus dem hiesigen Wilhelmstheater wurde während der Katastrophe durch das offene Fenster eines Wagens teils 3. Klasse geschleudert und blieb auf freiem Felde unverletzt liegen.

2 Spremberg, 9. August. 4 Personen, welche bei der Katastrophe getötet worden sind, konnten bisher nicht refugiosiert werden. Bis gestern abend wurden weitere Identifizierungen nicht bewirkt. Die Leichen des Lokomotivführers Seidel und des Heizers Walter sind unter den Trümmern der Maschine hervorgezogen worden. Die Toten sind kaum entkleidet. Neugierlich weisen sie in der Hauptsache Hautabschürfungen auf. Der Tod scheint durch Quetschung des Unterleibes eingetreten zu sein. Den im Krankenhaus darniederliegenden Verwundeten ging es leidlich. Die Aufregung auf dem Spremberger Bahnhof ist noch im Steigen begriffen. Aus allen Gegenden treffen Deputierten ein, ob sich der ober jener unter den Opfern der Katastrophe befindet. Die Angehörigen der Toten sind von der Eisenbahnbeförderung in schonender Weise von dem Unglück benachrichtigt worden. Die getöteten Eisenbahner sind durchweg verheiratet und Familienväter.

W Kottbus, 9. August. Die Strecke Spremberg—Schleife ist wieder betriebsfähig.

W Stettin, 9. August. Auf der Chaussee Stettin—Stamme überfuhr das Automobil eines Rittergutsbesizers drei

Arbeiter. Zwei von ihnen wurden getötet, der dritte gefährlich verletzt.

W Emden, 9. August. In der Nordsee wurde eine Blasenpost aufgefunden, lautend: Nordsee 62. Grad nördlicher Breite. 2. Februar 1905. Dampfer Amrun (Hensburg). Schweres Unwetter, Dampfer verloren. Herzliches Lebewohl namens der Besatzung.

W Ratel, 9. August. Im Dorfe Warzentin (Prov. Posen) erkrankte eine Arbeiterfamilie von 6 Köpfen an Pflanzergiftung. Vor dem Eintreffen ärztlicher Hilfe waren bereits 5 gestorben.

Einsturz eines Warenhauses.

2 New-York, 9. August. In Albany stürzte während der Reparaturarbeiten infolge mangelhafter Stützung das neuerbaute Warenhaus von Meyer ein. Von den 300 Angestellten konnte sich der größte Teil, etwa 175, rechtzeitig retten. 30 Personen wurden getötet. Die übrigen sind größtenteils mit leichten Verletzungen davongekommen.

Unruhen auf Kreta.

W Sanea, 9. August. Insurgenten bemächtigten sich des Zollhauses im Dorfe Kastella und wollten nicht zulassen, daß ein russisches Kanonenboot eine Abteilung Gendarmen landete, die Wiederbesitz vom Zollhaus nehmen sollten. Das Kanonenboot eröffnete ein Bombardement und zerstörte das Dorf durch 120 Schüsse. Die Insurgenten, welche das Feuer erwiderten und 2 russische Seeleute verwundeten, ließen schließlich die weiße Flagge.

Der japanisch-russische Krieg.

W New-York, 9. August. Die Unterhandlungen werden von den Japanern in englischer und von den Russen in französischer Sprache geführt. Alles wird mündlich protokolliert und sofort in beide Sprachen übersetzt. Komura dürfte bereits am Donnerstag die japanischen Bedingungen vorlegen, welche Witi dann dem Zaren übermitteln wird.

W Portsmouth, 9. August. Minister Witi erklärte in einem Interview, er sei heute mehr als je von dem Wunsche besetzt, alles in seiner Macht liegende zu tun, um die Verhandlungen zu einem günstigen Abschluß zu bringen. Alles werde jedoch davon abhängen, was die Japaner zu erlangen beabsichtigten. Er werde nichts unberücksichtigt lassen, das gewinnliche Ziel zu erreichen. Im Falle des Scheitlerens werde die Welt urteilen können, wem die Schuld treffe.

Vermischtes.

— Infolge Wollenbruchs im bayerischen Gebirge sind alle Gebirgswasserläufe bedeutend gestiegen. Der Verkehr ist vielfach unterbrochen. Partenkirchen steht unter Wasser und der Bahnverkehr ist gestört. In Bad Tölz führt die Isar 2 Meter Hochwasser, in Loifach 2,20 Meter. In Berchtesgaden und Laufen ist die Salzach von 2,50 auf 5 Meter gestiegen.

— Von einer Wasserkatastrophe sind, nach einer Meldung aus Meissen, in der Sonntagnacht infolge wolkentartigen Regens das obere Triebischtal und das Saubachtal heimgesucht worden. Stellenweise wurde die Höhe der Wasserflut von 1897 überschritten. Das Wasser stieg innerhalb fünf Minuten um einen Meter. Der Schaden ist beträchtlich, Menschen sind nicht umgekommen.

— Ein schweres Grubenunglück ereignete sich Sonnabend abend bei Schluß der Schicht auf Grube Boccard bei Herzogenrath. Eine Förderseile, bei der auf Anweisung zur Belastung 11 Arbeiter Platz genommen hatten, stürzte in die Tiefe. Von den auf der Seile befindlichen Leuten sind vier tot, die anderen schwer verletzt.

— Der Mörder des Oberpostassistenten Heide gab zu Protokoll, daß er vor einiger Zeit seinem Vater 700 Mk. und den Revolver gestohlen habe und dann mit diesem Gelde auf und davon gegangen wäre. Er gestand ein, daß er den Raubmord an dem Oberpostassistenten Heide aus Magdeburg in der Nähe der Allee begangen habe. Den Mord beging er mit einem Gewehr, das er später versteckte.

— Empfindliche Kälte ist, wie aus München gemeldet wird, plötzlich im bayerischen Hochgebirge eingetreten. Von der Zugspitze werden 52 Zentimeter Neuschnee gemeldet. Ein Gutes hat wenigstens dieser Wetterumschlag dadurch, daß die drohende Hochwassergefahr in Südbayern beseitigt ist.

— Tiefer Schnee liegt, nach einer Meldung aus Innsbruck, auf den Bergen Tyrols. Am Montag war ein Regentag mit Niederschlägen (67,8 in Millimetern), wie dies seit vielen Jahren nicht mehr beobachtet wurde. In manchen Gegenden war der Regen wolkenbruchartig. Der Kasbach, der aus dem Achental kommt und in Jenbach mehrere Werke treibt, führt so viel Geröll mit sich, daß die Jenbacher Werke, Düttentwerf Mühlen, Brauerei und Sensenwerk ihren Betrieb einstellen mußten.

— Während des Gebets vom Blitz erschlagen wurde ein Grundbesitzer in Lupus bei Pilsen. Er kniete während eines heftigen Gewitters mitten in der Stube nieder und betete, als der Blitz ihn tötete. Seine Frau wurde betäubt.

— Tragisches Ende zweier Schwiegermütter. In Michlau in Westpreußen gerieten beim Wäschepflegen an der Dreuz zwei Frauen über ihre miteinander verheirateten Kinder in heftigen Streit, der in Tötlichkeiten ausartete. Dabei fielen beide Schwiegermütter in die Dreuz und ertranken. Eine Leiche wurde sofort, die andere erst später aufgefunden.

Verehrte Hausfrauen!

Wenn Ihnen der Inhalt Ihres reinen Seifenpulvers lieb und wert ist, so verwenden Sie nur das garantiert unschädliche, die Wäsche schonende Dr. Thompson's Seifenpulver mit dem Schwan. — Überall zu haben.

Verantw. Redakteur Dr. Meyer, Gamen.

Gernsprecher der Kamener Zeitung Nr. 14, Gamen.

Zwangsversteigerung.
Am
Freitag d. 11. August d. J.,
nachmittags 4 Uhr,
werde ich in **Oberberge**
(Sammelplatz bei dem Wirt
Hagemeyer):
1 Hochherd
gegen sofortige Zahlung ver-
kaufen.
Kamen.

Harbach,
8301
Gerichtsvollzieher.
Für **Kamen** und **Um-**
gegend suchen wir einge-
führten, fleißigen

Beretreter.
Offerten an
Friedr. Gerbracht Söhne,
Dampfzuckerwarenfabrik,
Hamm in Westfalen.

In dem Hause Weststraße 88
ist die
I. Etage
(5 Räume), event. noch nebst
vier geräumigen **Mansarden-**
Zimmern zum 1. September
zu vermieten. 813
Näheres Weststraße 77.

Eine
Wohnung
(6 Zimmer mit Zubehör)
im ganzen oder geteilt per Okt.
zu vermieten. 1819
Kirchhof Nr. 9.
Cl. Fischer.

Der
„Zeitungs-Verlag“
Fachblatt für das gesamte
Zeitungswesen
Eigentum und Verlag des
Vereins Deutscher
Zeitungsverleger.
Hannover.
Leitartikel über prinzipielle
und praktische Fragen des
Zeitungswesens. Aus der
Praxis für die Praxis.
Rechtspflege, Maßregelungen
usw.
Vereinswesen und Versammlungen,
Ordnungen, Verordnungen,
Personalien usw.
Vermischtes... Sprechsaal
Abwehr von Mißbräuchen,
Papierkorb-Offerten usw.
Stellen-Angebote u. -Gesuche
Gewerbl. Anzeigen über
Bezugsquellen jeder Art.
Nur Postbestellungen! Viertel-
jährlich 2,50 Mk. Anzeigen-
Zeilenpreis 30 Pfg., bei
Stellen-Gesuchen 15 Pfg.
Wichtige Lektüre
und Auskunftsstelle
für jeden Fachmann, sei er
Verleger oder Zeitungsbeamter,
Redakteur oder Mitarbeiter.
Probenummern umsonst.

PIANOS
modernen Stils, Flügel und
Pianos in vollkommener Aus-
führung, neu und gebraucht,
sowie Harmoniums und Pianolas
in reicher Auswahl
empfiehlt
Rud. IBACH Sohn
Königl. Hof-Pianofortefabrikant
(Goldene Medaille und
Staatspreis Düsseldorf 1902)
Barmen
Neuerweg 40
Berlin-Cölln-Düsseldorf-Ham-
burg-London.
Bei Kauf, Miete, Umtausch, Re-
paratur oder Stimmung wende
man sich an die mehr als hundert-
jährige Erfahrung des durch vier
Generationen bestehend. Hauses

IBACH
Magenleidenden
teile ich brieflich gerne u.
unentgeltlich mit, was mich
von qualvollen Magenbe-
schwerden u. Magenkrän-
ken befreit hat. 11465!
Frau L. Woell,
Luerstraße 6, Göppingen (Würtbg.)

Veranmittlung.
Wiederholte Bestrafungen geben uns Veranlassung, erneut
darauf hinzuweisen, daß das Befahren der für Fußgänger be-
stimmten Bürgersteige mit Hand- und Kinderwagen, Schiebkarren
u. s. w. verboten ist.
Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß über die
Esele-Brücke in der Bahnhofstraße und um Straßenecken von
Fuhrwerken nur im Schritt gefahren werden darf.
Die Polizei-Verwaltung: v. Basse.

Hierdurch wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Steuern
für das zweite Vierteljahr des Rechnungsjahres 1905 jezt zu
entrichten sind. Nach den gesetzlichen Bestimmungen hat die
Zahlung in der ersten Hälfte des zweiten Monats eines jeden
Quartals, also spätestens am 16. August zu erfolgen und unter-
liegen alle bis dahin nicht eingegangenen Beträge der Zwangs-
beitreibung.

Straßensperrung.
Die sogn. **Ziegenfußstraße** in der Gemeinde **Heeren**
wird vom Wirt **Klothmann** in Werve bis zum Landwirt
Klothmann in Ostheeren, wegen Ausbaues bis auf weiteres
für den öffentlichen Verkehr gesperrt.
Unna, den 8. August 1905.
Die Polizei-Verwaltung des Amtes Unna-Kamen: Ufer.

Kamen, Schützenhof!
Donnerstag den 10. August, Anfang 8 1/2 Uhr:
Gesamtgastspiel von H. Heythausen's
Kölner Possen-Ensemble.
Die beliebtesten und populärsten Kölner Rheinlands u. Westfalens.
Tünnes und Schäl, die lustigen Bagabunden.
Alles Nähere durch Tageszettel.
Es ladet freundlichst ein
H. Heythausen. *825

Schulte-Oestrich & Hilgenstock Nachfolger,
Inhaber: Peter Gross.
CAMEN, Nordenmauer 37
Baumaterialien-Handlung. Steinhauerei.
Lager in:
Flur- u. Wandplatten, Thon- u. Cementröhren, Treppenstufen,
Krippen, Spül- und Schleifsteinen,
Cement, Gips, Schwemmsteinen, feuerfesten Steinen etc.
Weiss- und Wasserkalk.
Ausführung von: **Marmor, Terrazzo, Cementbeton**
und Asphalt-Arbeiten jeder Art.
Spezialität: Grab-Denkmal
in Marmor, Syenit und Sandstein. 97

Feuerversicherungs-Actiengesellschaft
„Rhein & Mosel“.
Grundkapital: 6 Millionen Mk. — Gegründet 1881.
Für obige mit bedeutenden Reserven ausgestattete Gesell-
schaft werden an allen Plätzen **Westfalens** und der Rheinprovinz
selbsttätige
Hauptvertreter
bei günstigen Bezügen gesucht. 832?
Berufs-Akquisitoren beziehen Gehalt.
Offerten richte man an **Adolph Hohlbein**, General-
Agent in **Dortmund**, Heiligerweg Nr 81.

Schon in einigen Tagen, vom 4. bis 11. September cr. Ziehung der
nachweislich chancenreichsten
Man beachte:
Die hohen
Gewinne, den
geringen Einsatz,
Die grosse Chance.
Haupttr. 30 000, 20 000, 10 000.
Wert M.
Man kaufe nur diese besten Lose: 1 M., 11 Lose 10 M.,
Porto und Liste 30 Pfg.
General-Debit Ferd. Schäfer, Düsseldorf.
In Kamen zu haben bei: **W. Felting.** 1725

Versicherungen
gegen
Einbruch-Diebstahl
übernimmt die **Nachener u. Münchener Feuer-**
Versicherungs-Gesellschaft zu
mäßigen Prämienätzen
und
kautanten Bedingungen.
Nähere Auskunft erteilt die Agentur
Kamen, Weststraße 21.
Fr. Meyer.

Der Männer-Gesang-Verein
„Teutonia“ Kamen
feiert am
Sonntag, dem 13. August
im Vereinslokal beim Wirt Herrn O. Hesselmann,
sein
1. Kränzchen
— Anfang 7 Uhr abends. —
Karten im Vorverkauf à 50 Pfg. sind bei den
Mitgliedern und bei dem Vereinswirte zu haben.
An der Kasse à 75 Pfg.
Der Vorstand. 827

Der
Radfahrer-Verein „All Heil“
Oberaden
feiert sein

II. Stiftungs-Fest
am Sonntag dem 13. ds. Mts.
in den Lokalitäten des Gastwirts **Wilhelm Bennemann**
nach folgendem
PROGRAMM:
Samstag abend:
Bier-Kommers.
Sonntag morgen 5 Uhr:
Radfahrer-Weckruf.
Von 12 bis 2 Uhr:
Empfang der fremden Vereine.
Von 3 Uhr ab:
Festzug, Kunst-, Reigen- u.
Langsamfahren.
Siernach:
Grosser Fest-Ball
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand. 828!

Tablets,
eichen Holz, mit Griffen und angeschraubtem Boden;
sehr stark gearbeitet, empfehle ich als ausnahmsweise
billig in folgenden Größen:
29 Ctm. lang, 19 Ctm. breit, à 1 Mt. 25 Pfg.
36 " " 23 " " 1 " 60 "
42 " " 28 " " 2 " 20 "
48 " " 32 " " 2 " 75 "
J. Brombach.

Besten Magenliqueur
Diätetisches Genussmittel.
Greve-Stirnberg
allein ächter Magenbitter
Alter Schwede.
Dieser von **Ph. Greve-Stirnberg** in Bonn
erfundene und seit 1859 als Spezialität eingeführte Magen-
bitter „**Alter Schwede**“ — von ärztlichen Autoritäten
und Chemikern begutachtet — sollte in keiner Familie fehlen.
Zu haben in den meisten Restaurationen, Colonialwaren-
und Delicatessen-Geschäften.

Vereinigung
ehemal. 56er.
Versammlung
am Sonntag d. 13. August
1905, abends 7 Uhr, im Ver-
einslokal des Herrn Wirt **Tie-**
sensee:
Entgegennahme der
Statutenbücher.
831
Der Vorstand.

Handschuhe
aller Art färbt, reinigt 397?
Färberei Galluschke,
Kamen, Weststr. 88.
Dortmund, Westenhellweg 191.

Bierbecher
mit Goldrand,
1/4 Liter geacht,
Stück 10 Pfg.
J. Brombach.

Preisselbeeren
von Anfang September an
in täglich frischer, ausge-
suchter Ware, offerieren zu 21
bis 25 Pfg. p. Pfd. freibleibend
in Körben von 20 Pfd. an
gegen Nachnahme 829
Trudewind & Peus,
Rohrbeeren-Verbandt,
Moschede (Sauerland).

Ein
heller
verwendet stets
Dr. Oetker's
Backpulver
Vanillin-Zucker
Pudding-Pulver
à 10 Pfg.
Fructin
bester Ersatz für
Honig.
Millionenfach bewährte Rezepte gratis
von den besten Geschäften.

Tafelkühbutter 10 Pfund-Rolle
tägl. frisch M. 7.25, Versand **Spitzner**
Probusna 1/19 via Breslau. d628

Chiffre-Anzeigen
für Personal-Gesuche
Stellen-Gesuche
An- und Verkäufe
Finanzierungen sowie
Annoncen jeder Art
besorgt
am besten und billigsten die
älteste Annoncen-Expedition
Haasen & Vogler A.G.
Köln a. Rh.
Hohestr. 115-115B, I. Fernspr. 600

Marktpreise.
Neuf, den 9. Aug. 1905.
Produktionsliste.
Weizen 100 Kilo 17,20 16,20
Roggen " " 16,20 15,70
Hafer " " 15,00 —
Rübsen in Partien
u. 100 Str. 100 49,25 —
do. färbweisse " " 50,75 —
gereinigtes Del " " 54, — 3, —
Avel (Rübsen) " " 19,00 —
Raps " " 21,00 22,00
Machsmehl 500 " 13, — —
Flegelbruch " " 15, — —
Heu 50 " 3, — 2,50
Guerner Heu " " 3,60 —
Kleien 50 Kilo 5,20 —
Kartoffeln " " 3,50 3, —
Rübsen 1000 " 108, — —
in Klein. Partien " " 112, — —
Butter 1 " 2,50 —
Eier pr. 100 Stück 8,00 —